

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

10. Aus unserer Bewegung

Aus unserer Bewegung.

In Frankfurt a. M., in Heilbronn und in Freiburg in B. haben sich Vereine gebildet. In Wiesbaden, Cassel, Stuttgart und Karlsruhe sind neue Vereine im Entstehen. Am Sonntag, den 18. März, sprach in Detmold Herr Dr. med. G. von Langsdorff. Die Pippische Volkszeitung vom 20. März dss. Jrs. schreibt darüber folgendes:

In der Kallisophischen Gesellschaft sprach gestern Abend im Arminiusshotel Herr Dr. med. von Langsdorff über das Thema: „Materie und Geist“. Vor Eröffnung des eigentlichen Vortrages hielt der Vorsitzende eine kurze Ansprache, wobei er die Bestrebungen dieser Vereinigung erklärte. Kallisophie heißt Schönheitslehre, sie ist jedoch nicht mit der Aesthetik zu verwechseln, da die Kallisophie die Schönheit nicht nur als materielle Formensache, sondern auch als geistige Kernfrage auffaßt, demnach auch die Ethik und alle körperlichen und geistigen Gesundheitsfragen in sich schließt.

Herr Dr. med. Georg von Langsdorff, ein alter ehrwürdiger Herr, der trotz seiner 78 Jahre eine große Geistesfrische an den Tag legte, gab zunächst einen vergleichenden Ueberblick über die Weltanschauungen des Morgen- und Abendlandes, die er durch eigene Anschauung kennen gelernt und kam zu dem Schluß, daß man dort zu sehr in den geistigen Regionen, hier in dem Materialismus stecken bliebe. Vereint findet man beides in Amerika, dort ist die Lehre vom Geist und die Lehre von der Materie in gleich günstiger Weise verbreitet und daher ist der Amerikaner nicht so einseitig, wie Europäer und Asiaten oftmals sind. Amerika ist das Land der Zukunft. Wir haben durch die Fortschritte der Naturwissenschaft, durch die Darwin'sche Theorie, durch die Ehrenberg'sche Entdeckung einen riesigen Fortschritt gemacht, der sich bereits auf technischem und wirtschaftlichem Gebiete fühlbar macht. Hierdurch würden große Umwälzungen geschehen, die nicht ohne gewaltige Katastrophen vorübergingen; Europa, Asien und Afrika werden noch gewaltige Kriege erleben. Amerika würde, da das Volk sich alle Neuerungen zu nütze mache und alles Gute schnell in die That umsetze, wahrscheinlich von diesen Katastrophen verschont bleiben. Der Anfang vom Ende sei der Zusammenbruch des uralten chinesischen Reiches. China geht an dem Erbfehler zu Grunde, daß es allem Neuen feindlich gegenüber stehe, daher hört dort aller Fortschritt auf. Aber auch in Deutschland und Rußland finden wir die Thatsache bestätigt, daß neue Wahrheiten und wichtige Entdeckungen nicht nur oft keine Anerkennung finden, sondern direkt unterdrückt und falsch beurteilt werden. Eine der bedeutendsten Entdeckungen aus jüngster Zeit sei die von Carl Huter in Detmold über „die Heliada als heilendes Prinzip in der Natur“ und die wissenschaftliche Begründung der Psycho-Physiognomik mit der Naturaltypenlehre. Hierdurch sei nicht nur die Heilkunde, sondern die gesamte Wissenschaft unendlich bereichert und da diese Lehre sich auf ethische Grundlagen stütze, so habe sie eine große Zukunft, sie gelte heute schon den Forschern, die sich näher damit befaßt haben, als epochemachend. Dem Redner wurde reicher Beifall zuteil.

Am 20. März sprach Herr Dr. von Langsdorff im Huter-Verein Dortmund. Der Redner begann mit einem Rückblick der Zeit des in der Weltgeschichte an Erfindungen und Entdeckungen so reichen 19. Jahrhunderts in materieller, wie spiritueller Richtung, besonders seit der politischen Bewegung von 1848. Sodann wies er hin, wie im Morgenland die Denker

mehr nach oben, nach geistiger Richtung geforscht; das Abendland aber mehr nach unten, nach Auffindung des Lebens in der Materie. Wohl hatten im Jahre 1824 Professoren die Erscheinungen einer „Seherin von Brevorst“ nachzuweisen versucht und in einem „Archiv über tierischen Magnetismus“ das Geistige im Menschen zu erforschen gesucht; allein es trat zu gleicher Zeit Ehrenberg mit seinen mikroskopischen Forschungen auf, wodurch man das Lebensprinzip zu entdecken hoffte. Daran wurde die Darwinsche Entwicklungstheorie von der ersten Pflanzenzelle zum Pflanzentier und die Tierwelt vom Wurm mit erst einer Nervenfasern und einem einzigen Ganglion (dem Beginne des später sich entwickelnden Gehirns), dem Entstehen des Gehirnes vom 2. und 4. Hügel zum Kleinhirn. Von den Fischen, als erster Beginn der Wirbeltiere bis zu den drei höchsten Affenarten, deren Hirn dem menschlichen ganz ähnlich sei, mit Ausnahme des noch nicht so vollkommenen Hirnbalkens und der Gehirnwindungen. Wie aber der Mensch entstanden ist, konnte Darwin nicht nachweisen. Hier führte nun der Redner aus, daß von einem weisen Gottheitsprinzip etwas gekommen sein muß, das gesagt hat: „Nun, tierisches Hirn, nachdem du dich nicht weiter entwickeln kannst, teile ich dir hiermit die Vernunft, den Geist als Attribut meines Seins. Mache daraus, was du kraft meines Naturgesetzes, das ich selbst bin, daraus zu machen bestimmt bist.“ So sind dann erst die Tiermenschen entstanden, die sich in einzelnen Denkern so entwickelt haben, daß sie sich die Frage: „Woher, wozu und wohin“ stellten. Zum Schluß wurde dann das Prinzip der Gottheit erklärt als (nach A. H. Davis) aus Dualität: Weisheit und Liebe (das Männliche) und Liebe und Weisheit (das Weibliche) besteht. Dieses Prinzip äußerte einen Willen, daraus entstand eine Idee, diese wurde zu Gesetzen, diese zu Essenzen in einem Aetherraume, der sich zu Gasform verdichtete und durch weitere Condensirung zur kropfbar-(feuerflüssigen) und schließlich zur starren Materie wurde. Nun aber kommt wieder die Rückwirkung des geistig werdens, des materiellen Menschen durch seine mit Bewußtsein begabte Vernunft, die wieder zur Gottheit zurückkehren muß.

Der vorwärtstreibende Geist geht in vieler Menschen Gehirn einen großen Schritt vorwärts und schafft Geistespioniere, welche neue Geistesgesetze entdecken. Zu solchen Pionieren gehört auch Herr Carl Huter, der durch seine Philosophie der psycho-physiognomischen Lehre entschieden etwas geschaffen und erforscht habe, wodurch die Moralisirung und Ethik der Menschheit auf eine höhere Phase gebracht würde. Dem Redner wurde großer Applaus gezollt.

Der Verein Methler hatte sich dem Dortmunder Vereine angeschlossen; der Vorsitzende Herr Schn. berichtet rege Thätigkeit. Ueber die Vereine Mülheim-Ruhr, Witten, Iserlohn und Remscheid mehr in nächster Nummer. D. R.

Briefstaube.

Fräul. J., Bremen. Gegen kalte Füße sind Wechselbäder von 29° R. zehn Minuten, 20° R. zwei Minuten gut, event. zum Schluß Nachmassage. — **Herrn St., Soltan.** Wenden Sie sich an Herrn Reinhardt, praktischer Arzt in Bremen, Wall Nr. 193. Herr R. ist unser Freund. — **B., Heilbrom.** Näheres mündlich. — **Herrn S., Witten.** Es sind 12 Jahresabonnenten; wir bitten den Betrag für das zweite Quartal der Hochwart einzufenden. Auf Ihre Karte können wir nicht eingehen. — **Mülheim-Ruhr.** Alles liegt an der Leitung. Vortrag von Dr. v. Langsdorff lehnte Vorstand zu unserm Bedauern ab. — **Iserlohn.** Die Sache ist erledigt. — **Meihsen u. Dortmund.** Die rührige Vereinsthätigkeit freut uns. Näh. mündlich. D. R.